

Was ist eigentlich «Zeit»?

Arnold Benz

Die Zeit ist die bedeutendste Eigenschaft des Universums und noch erstaunlicher als der Raum. Ohne Zeit gäbe es keine Entwicklung, keine Galaxien, keine neuen Sterne, keine Planeten wie die Erde und keine Menschen. Die Astrophysik versucht, diese Entwicklung zu verstehen. Naturgesetze erklären zum Beispiel, wie ein Stern entsteht. Er entwickelt sich infolge der Zeit aus dem was vorher war. Auch im Zufall, beim Würfeln, spielt die Zeit mit: Es gibt ein Vorher, wenn alles noch offen ist, und ein Nachher, wenn der Würfel gefallen ist. Es gibt kein Naturgesetz, warum es Zeit gibt und sie immer wieder neu entsteht. Dass es die Zeit gibt, wird in den Naturwissenschaften vorausgesetzt. Es ist eine Annahme, über die man nicht diskutieren kann, ohne den Rahmen der Naturwissenschaft zu verlassen. In der Physik ist die Zeit jedoch etwas, das man genau messen kann. Mit der Periode eines Pendels lässt sich eine Zeiteinheit definieren und damit eine Zeitdauer bestimmen. Heute wird die Dauer der Sekunde durch eine bestimmte Zahl von Schwingungen des Cäsiumatoms definiert.

Zeit wird sichtbar im Universum, wenn eine Veränderung geschieht. Die Veränderung wird grösser, je länger eine Kraft wirken kann. Anders gesagt, die Zeit gewährt der Kraft die Entfaltung ihrer Macht. Wegen der Grösse des Universums geschieht in einer Sekunde unvorstellbar viel. In einer einzigen Sekunde, die durchs Universum tickt, vollenden im beobachtbaren Teil zehntausende von Sternen ihren Entstehungsprozess. Viele von ihnen werden von Planeten wie die Erde umkreist.

Ist keine Veränderung messbar, ist die Zeit physikalisch nicht definiert. Das trifft zu im Universum vor dem Urknall. Nach dieser Logik kann man daher über ein Vorher physikalisch nichts aussagen. Der Urknall ist eine harte Grenze der Zeit. Wir werden nie wissen, was vorher war.

Durch verschiedene, raffinierte Messungen lässt sich bestimmen, dass das Universum schon 434'000'000'000'000'000 Sekunden alt ist (13,8 Milliarden Jahre). Das ist eine relativ sichere Zahl. Sie hat sich seit 20 Jahren nicht wesentlich geändert. Gewiss ist das Universum um diese weiteren Sekunden älter geworden. Und in nochmals 20 Jahren werden es entsprechend mehr sein. Aber halt! Obwohl es schon diese riesige Zahl von Sekunden gab, kann die Physik keinen Grund nennen, warum es noch eine einzige weitere Sekunde geben soll. Darauf verlassen wir uns natürlich und nehmen es als selbstverständlich. Es gibt zwar keinen Beweis, aber der gesunde Menschenverstand will es so. Naturwissenschaftlich gesprochen ist es der Normalzustand, der nicht erklärt werden muss.

Es gibt jedoch eine Erfahrung, in der die Zeit nicht selbstverständlich ist. Wenn der Arzt bei einem Patienten oder einem Angehörigen eine unheilbare Krankheit feststellt, ändert sich bei den meisten Menschen Grundlegendes. Falls die Lebenszeit nur noch wenige Monate oder höchstens ein halbes Jahr ist, bekommt die Zeit eine andere Qualität. Sie wird anders erfahren und wird alles andere als selbstverständlicher Normalzustand. Zeit wird zur Lebenszeit. Zwar tickt die Wanduhr weiter wie bisher, aber die Wahrnehmungen der Wirklichkeit verändern sich grundlegend. Alle Menschen messen an ihren Armbanduhr oder Handys mehr oder weniger dieselbe physikalische Zeit. Die Lebenszeit unserer „Lebensuhr“ hingegen erfährt jeder anders. Die Lebenszeit ist nicht genau definiert. Sie hat auch mit Gefühlen zu tun, ob wir uns alt oder jung fühlen, stark oder schwach. Dann können wir Zeit als geschenkte Zeit

erfahren. An der Wahrnehmung der Lebenszeit nehmen wir teil und sind betroffen. Daher ist die Lebenszeit eine Wirklichkeit, die wir nicht leichtfertig übersehen sollten.

Ist jede Sekunde eine Schöpfung aus dem Nichts? Mit dieser Frage überschreiten wir den Rahmen der Naturwissenschaften. Ausserhalb dieses Rahmens können wir uns der Frage durchaus stellen. Schliesslich hat die Zeit eine gewaltige kreative wie auch zerstörerische Kraft. Ist die Erschaffung jeder einzelnen Sekunde eine göttliche Tat? Es steht nichts im Weg, jede Sekunde als Neuschöpfung zu deuten. Es wäre falsch, dies nur deswegen zu tun, weil es für das Woher der Zeit keine naturwissenschaftliche Erklärung gibt. Die Frage kann auch einfach offen gelassen werden. Wir haben für vieles andere im Leben auch keine naturwissenschaftliche Erklärung, weil ein grosser Teil unserer Erfahrungen, wie Liebe, Freude, Trauer, ausserhalb dieses Rahmens gemacht werden.

Woran erkennt man Schöpfung? Der Mangel an naturwissenschaftlicher Erklärung ist kein zwingender Hinweis auf Gott. Ein Mensch kann achtlos an der Frage nach der Zeit vorbeigehen, ohne sie als Schöpfung zu erkennen. Schöpfung wahrnehmen beginnt mit eigener Erfahrung. Es ist wie ein Aha-Erlebnis, wenn wir *staunend* feststellen, dass uns etwas gegeben ist, das wir nicht selbst bewirken können und doch notwendig ist für unsere Existenz. In dieser Erfahrung von Schöpfung als Geschenk wird bewusst, dass wir unsere Lebenszeit letztlich nicht selbst erschaffen können. Das Staunen und Erschrecken sind notwendige Bedingungen. Es bedeutet, dass Schöpfungserfahrung nicht objektiv sein kann. Es gehört ein Mensch zu dieser Art der Wahrnehmung, der teilnimmt und im Staunen mitschwingt. Mehr noch, dieser Mensch muss die teilnehmende Wahrnehmung wollen.

Es kann vorkommen, dass wir an einem bestimmten Punkt im Leben eine bestimmte Sekunde nicht als selbstverständliche Fortsetzung der Zeit seit dem Urknall erleben, sondern als gnädig gewährte Zeit. Dann erfahren wir die Zeit als Schöpfung. Es fällt uns dann vielleicht wie Schuppen von den Augen, dass die Erde und die Menschheit nicht in die Zeit geworfen sind, sondern uns eine gewisse Zeit zugestanden wird. Wir brauchen uns nicht zu ängstigen, uns wie auch dem Universum wird wieder etwas Zeit geschenkt! Darin sind wir dem ganzen Universum gleichgestellt.

„Geschenk“ ist ein Bild. Es zeigt, wie eine Erfahrung gedeutet werden kann: Zeit kann man wie ein unverdientes Geschenk erleben, das überraschend auf dem Tisch steht. Man stelle sich dies einmal vor. Die erste Frage ist wahrscheinlich: Wer hat es geschenkt? Unverhofft wird der Geber der Zeit zu einer Person. Es soll nicht stören, wenn der Schöpfer menschliche Züge hat. Wie sollte man sonst von der schöpferischen Kraft sprechen, wenn nicht in menschlichen Bildern? Es ist jedoch wichtig zu bemerken, dass wir hier nicht vom Universum der Astrophysik reden und uns Gott hinzu denken. Der Zeitgeber gehört ins grosse Gesamtbild vom Beschenktwerden, zu dem auch die Beschenkten gehören. Sie sind es, die das Geschenk entgegennehmen und es als solches erkennen. Wer beschenkt wird, ist mitbeteiligt und dankt dem Gebenden. So will es das Bild.